

Wir erinnern an

Nathan Nagelberg

Nathan Nagelberg, geboren am 1. Januar 1880 in Halicz/ Stanislawow (Polen), Kaufmann, wohnhaft Magdeburg, Rotekrebsstraße 32.

Er wird im Alter von 64 Jahren in Majdanek ermordet.

Was wissen wir von ihm?

Nathan Nagelbergs Geburtsort Halicz ist eine Kleinstadt in der Westukraine am Dnjestr im Vor-Karpatenland. Die Geschichte der Stadt geht bis ins 9. Jahrhundert zurück, und von ihrem Namen leitet sich der zur Zeit der österreichisch-ungarischen Herrschaft entstandene Namen des Kronlandes „Galizien“ her. Als Nathan Nagelberg geboren wird, leben in Halicz etwa 3500 Einwohner, die meisten sind Ukrainer, Juden, Polen oder Deutsche. Ganz in der Nähe liegt Kolomea, der Ort, aus dem seine spätere Frau stammt, Fruma (Frieda) Sternberg, geboren 1882. Dort in ihrer östlichen Heimat haben beide sich kennengelernt und wohl auch noch dort geheiratet. Warum sie dann nach dem Westen aufbrechen, wissen wir nicht.

Dass ihr Weg sie aber nach Magdeburg führt, liegt mit Sicherheit daran, dass inzwischen Frumas ältere Schwester Regina und deren Mann Philipp (Fischl) Biener dort leben. Schon vor dem Ersten Weltkrieg kommen Fruma und Nathan Nagelberg in Magdeburg an und er beginnt hier als Kaufmann zu arbeiten. Wo sie zuerst wohnen, ist nicht bekannt

- vielleicht bei den Verwandten? Ab 1917 steht der Name Nathan Nagelberg im Magdeburger Adressbuch unter der Adresse Jacobstraße 11. Dort wohnen sie zur Miete, bis sie sich 1923 ein Haus kaufen können - Rotekrebsstraße 32.

Interessant ist, dass ihre Kinder beide in Kolomea geboren werden. Fruma geht es gesundheitlich in Magdeburg nicht so gut, und so geht sie, als sie ihr erstes Kind erwartet, in ihr Elternhaus zurück. Ihr Sohn Eugen Izchak wird dort am 10. November 1912 geboren. Und sie bleibt auch weiterhin bei ihren Eltern, weil sie die Hilfe ihrer Mutter für sich und ihr Kind braucht. Nathan Nagelberg ist immer wieder bei ihr, aber dennoch baut er für sich und seine Familie weiter eine Existenz in Magdeburg auf, denn da soll die junge Familie zukünftig leben. Am 26. Dezember 1913 wird in Kolomea das zweite Kind geboren, Miriam (Minka), die später Gerhard Levy aus Bernburg heiraten wird. Fruma Nagelberg hat weiter eine zarte Gesundheit, aber schließlich kommt sie doch mit den Kindern nach Magdeburg.

Das Haus in der Rotekrebsstraße ist groß. Nathan Nagelbergs Geschäft liegt im ersten Stock, Die Familie wohnt mit 23 anderen Mietparteien gemeinsam im Haus. In einer Liste jüdischer Gewerbetreibender, die nach 1933 aus Nazi-Sicht erstellt wird, steht, Nathan Nagelberg sei Altwarenhändler gewesen. Er hat also ein An- und Verkaufsgeschäft, würde man heute sagen. Damit bietet er in seinem Stadtteil etwas Sinnvolles an. In den engen Höfen und Gassen des benachbarten „Knattergebirges“, eines Wohngebietes für nicht sehr reiche Leute, nutzt man gern sein Geschäft, um sich kostengünstig auszustatten. So scheint es mit ihm auch in wirtschaftlich schweren Zeiten gut voran zu gehen.

Aber persönlich sieht es nicht so gut aus. Fruma Nagelberg ist immer kränklich und braucht viel Pflege. Am 15. Mai 1933 stirbt sie im Alter von erst 51 Jahren. Ihr Grab findet sich auf dem Israelitischen Friedhof zu Magdeburg.

Zu dieser Zeit hat die Naziherrschaft schon begonnen, die auch dieser jüdischen Familie so viel Leid, Angst, Terror und tödliche Bedrohung bringt. Eugen bekommt das zuerst zu spüren Eines Tages im Jahr 1935 taucht sein Vater mit einem schnell gepackten Koffer in seiner Arbeitsstelle auf. Ihm wurde ein Tipp gegeben, dass man Eugen „abholen“, also verhaften wolle. Eugen geht gar nicht mehr nach Hause, sondern reist einige Stunden später um Mitternacht mit dem Zug von Berlin nach Kopenhagen. Nichts kann er mitnehmen außer wenigen Sachen und etwas Geld. Er hat weder Papiere noch Fotos oder andere Erinnerungen an seine Familie und an seine Heimat.



Foto Privatbesitz

In Dänemark findet er die Unterstützung der jüdischen Pionierorganisation Hehaluz. Die hilft ihm auch dabei, dass er im Juli 1937 nach Palästina kommt. Dort begegnet er seiner späteren Frau, Henrietta (Jetty/ Jael) Rosner, der Tochter von Julius und Emilia Rosner geb. Laufer aus München. Jetty und Eugen haben drei Kinder, Tirza (geboren 1940), Nathan (Tani, geboren 1948) und Emilia (Emmy, geboren 1950).

Auch Minka (Miriam) Levy, Eugens Schwester, flieht 1935 aus Deutschland und geht mit ihrem Mann Gerhard Levy nach Palästina. Sie erwartet ein Kind, das im Oktober dort geboren wird. Es erhält den Namen Fruma, im Gedächtnis an die verstorbene Großmutter und an die verlorene Familie.

In Magdeburg bleibt Nathan Nagelberg zurück. Er ist, als seine Kinder ausreisen, über 55 Jahre alt und sieht für sich wohl keine Perspektive mehr im Ausland. Außerdem sind auch Schwägerin und Schwager noch da, Philipp und Regine Biener, mit denen ihn die Erinnerung an die alte Heimat verbindet.

Aus dem Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg geht hervor, dass er zu den Tausenden Juden in Deutschland zählt, denen die deutsche Staatszugehörigkeit abgesprochen wird und die am 28. Oktober 1938 nach Polen abgeschoben werden. Aus Deutschland verjagt, in Polen nicht willkommen - eine furchtbare Situation.

Als bei der Volkszählung im Mai 1939 auch in Magdeburg alle Juden aufgelistet werden, fehlt also schon der Name Nathan Nagelberg. Kaum etwas über sein weiteres Schicksal ist bekannt. Nur, dass ein Weggefährte, der das Konzentrationslager Majdanek überlebt hat, etwa 1949 dem Sohn in Israel einen letzten Gruß des Vaters bringt, den er dort getroffen hatte. Dort ist also wohl die letzte Station des Weges von Nathan Nagelberg - im Konzentrationslager Majdanek. So ist es auch in Yad Vashem dokumentiert...

Quellen: Familie; Archiv der Synagogengemeinde Magdeburg, Stadtarchiv Magdeburg, Yad Vashem

Informationsstand Januar 2009



34

Der Stolperstein für Nathan Nagelberg wurde von Marc und Sonja Strong, Liverpool und Brighton, England, und durch weitere Zuwendungen gespendet.